

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Mustr. Sonntags-
blatt** (wöchentlich),
2. **Sine landwirth-
schaftliche Beilage**
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

**Amts-
Blatt**
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes
zu
Pulsnik.

Inserte
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b i
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Viernundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 53.

2. Juli 1892.

Bekanntmachung,

Unterstützungen für Volksbibliotheken betr.

Die Vorsteher der Volksbibliotheken im hiesigen Bezirke werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Gewährung einer Staatsbeihilfe für das Jahr 1892 **spätestens bis zum 1. August d. Js.** hier einzureichen sind. Später eingehende Gesuche können dem königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts in diesem Jahre zur Entschliebung nicht vorgelegt werden. Zu den Gesuchen sind Formulare zu verwenden, welche an hiesiger Kanzlei bezogen werden können; darin ist namentlich zu bemerken, was von der politischen, der Schul- oder Kirchengemeinde für die Unterhaltung der Volksbibliothek im Jahre 1891 gethan worden ist und im Jahre 1892 geschehen soll. Bethätigten Gemeinden ihr Interesse an dem Bestehen der Volksbibliothek nicht durch Bewilligung von Beiträgen zur Erhaltung und Vermehrung des Bücherbestandes, so haben sie auch keine Aussicht auf Bewilligung eines Beitrags aus Staatsmitteln Seiten des königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
K a m e n z, am 25. Juni 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Erdmannsdorf.

Aufgehoben

wird hiermit die durch Bekanntmachung vom 17. d. M. angeordnete Sperrung des Kommunikations-Weges **Pulsnik-Großröhrsdorf.**

K a m e n z, am 27. Juni 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Erdmannsdorf.

Die Expedition von Bülow und die Schutztruppe.

Das Mißgeschick der Expedition von Bülow hat eine alte Streitfrage in den Zeitungen wieder angeregt: Das System Soden wird dem System Wislmann gegenübergestellt, die Civilverwaltung der militärischen. Dieser Vergleich unmittelbar nach den Vorgängen am Kilimandscharo ist ein gewaltfamer, er hat eine innere Berechtigung nicht. Was kann wohl das System Soden mit dem Kriegszuge einer Abtheilung der Schutztruppe in dem Kilimandscharo-gebirge zu thun haben? Als die Civilverwaltung eingeleitet wurde, war die erste Maßregel die Verkürzung der bisher für die Kolonie verwendeten Mittel um eine volle Million Mark. Dem Gouverneur wurde die äußerste Sparjamkeit eingeschärft, damit er ja in keinem Falle seinen Etat überschreite. Aus den Berichten des Gouverneurs seit einem Jahre weiß man, wie das auf alle Maßnahmen eingewirkt hat. Den Ersatzexpeditionen für die Stationen im Innern wurde wegen Mangels an Mitteln die höchste Einschränkung empfohlen, dringliche Aufgaben, namentlich das Vorgehen nach Westen, mußten aufgeschoben werden, obwohl das Intrastraten der Brüsseler Colonialacte besondere Anstrengungen notwendig gemacht hätte. Unbekannt ist, daß Wislmann mit großem Glück gegen die Eingeborenen gekämpft hat, wobei nicht außer Acht zu lassen ist, daß er fast alle Kämpfe im eigentlichen Küstengebiet zu führen hatte, und daß er in der Flotte und deren Mannschaften eine gewaltige Stütze fand, es ist aber die Frage, ob unter der sogenannten Militärdiktatur die Niederlagen des letzten Jahres ausgeblieben wären. Hätte Wislmann die Organisation des Schutzgebietes unternommen, so wäre es ihm auch nicht möglich gewesen, überall dabei zu sein. Wenn Angesichts der Niederlage der Expedition v. Bülow auch das Verlangen gestellt wird, in die Expedition mehr Europäer einzustellen, so verstößt dies gegen die erste und allgemeinste Erfahrung aller kundigen Afrikareisenden. Die hervorragendsten Forscher, wie Wislmann selbst, Junker, Stanley u. A. erklären, daß Europäer das größte Hinderniß auf den Reisen der Karawanen bilden, man solle so wenig Weiße wie möglich mitnehmen. Sie sind klimatischen Einflüssen am ersten und stärksten unterworfen, sie haben große Bedürfnisse und brauchen für ihre Personen eine beträchtliche Anzahl von eingeborenen Leuten u. s. w. Alle diese Gesichtspunkte kommen in erhöhtem Maße bei Kriegszügen in Betracht. Daher kann die Zahl von 6 Europäern, wie bei der Bülow'schen Expedition, als die höchste angemessene angesehen werden. Die Ereignisse im nördlichen Theile von Deutsch-Ostafrika lenken den Blick unwillkürlich auf die Schutztruppe dort, ihren Bestand und ihre Zukunft. Während die kaiserliche Schutztruppe vor einem Jahre noch einen Bestand von 1500—1600 Mann hatte, ist sie jetzt nach Angabe von Stenmann auf 1000 oder weniger herabgegangen. Die alten Anwerbsgebiete sind geschlossen, der frühere Oberführer Dr. Schmidt und der Oberarzt Dr. Becker, welche Ende 1891 an der portugiesischen Küste Zulu anwerben wollten, kamen unverrichteter Sache zurück. Sie konnten nur ein Paar Leute erhalten und ließen diese dann zurück, da eine Hand voll nichts nützen konnte. Chef von Perbandt hat allerdings vor zwei Monaten in Massauah noch einmal 130 Sudanesen anwerben können, aber diese waren

nicht einmal ein genügender Ersatz für den Abgang. Schon hat der Gouverneur die Stationschefs im Innern angewiesen, Versuche zu machen, ob sich nicht Stämme auf unserem Gebiete für den tropischen Militärdienst eignen und heranziehen lassen. Derartige Versuche bedürfen aber längerer Zeit und für jetzt ist auch von einer Hilfe nach dieser Seite ganz abzusehen. Die Erhaltung der Schutztruppe mindestens auf ihrem früheren Bestande ist eine Lebensfrage für unsere Colonie, ihr muß man die größte Aufmerksamkeit widmen. Bei weiterer Umschau fällt das Auge auf Südwest-Afrika; die Hottentotten dort haben sich als kriegerisch und tüchtig erwiesen, es braucht nur an den Hottentottenhäuptling Handrik Witboi erinnert zu werden und dessen Kämpfe und Räubereien gegen die Herero. Von diesen Leuten, welche in ihrer jetzigen Heimath nichts zu verlieren haben, sollte man eine Anzahl anwerben und nach Ostafrika bringen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sie den gehegten Erwartungen mindestens eben so gut entsprechen werden, wie die Sudanesen und Zulus. Zugleich hätte man den Gewinn dabei, die unruhigen Elemente in Südwest-Afrika zu schwächen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Wir machen nochmals auf die erlassenen gesetzlichen Bestimmungen über die erstmalig nächsten Sonntag im Handelsgewerbe eintretende Sonntagsruhe aufmerksam.

Pulsnik. In dem zum Landbestellbezirk des hiesigen Postamts gehörigen Ort Obersteina wird am 10. Juli d. J. eine Posthilfsstelle eingerichtet.

Pulsnik. Heute Sonnabend und morgen Sonntag wird der Zauberer A. Miller in Hensel's Salon, hier, Vorstellungen geben. Wir unterlassen nicht unsere Leser auch an dieser Stelle auf die unterhaltenden Abende aufmerksam zu machen.

(Von der Handels- und Gewerbekammer.) Der Stadtrath von Barcelona beabsichtigt, im Herbst d. J. eine internationale Ausstellung für Reproduktionen kunstgewerblicher Gegenstände der Vergangenheit auf das Jahr 1815 herab zu veranstalten. Die Bestimmungen über die Theilnahme können auf der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau, Bauernstr. 7 I, eingesehen werden.

Schützt die Vögel im Bauer vor den Sonnenstrahlen! Vielfach kann man sehen, wie die armen kleinen Singvögel — besonders Kanarienvögel — vor dem Fenster den glühenden Sonnenstrahlen preisgegeben sind, indem nicht einmal eine Schutzdecke über dem Bauer angebracht ist, geschweige denn eine Vorrichtung zum Baden. Niemand denkt daran, daß auch die Vögel besser in der kühleren Stube hängen, als an dem Fenster. Sie sitzen dann mit offenem Schnabel müde und traurig in ihrem kleinen Gefängniß und mögen im Stillen die Menschen verwünschen, die sie aus Gedankenlosigkeit der schrecklichen Dual aussetzen. Man gebe den gefangenen Vögeln ein Badewasser in den Käfig, groß genug, daß sie darin tauchen können, zweimal täglich mit frischem Wasser gefüllt und hänge sie nur bei kühlem Wetter vor das Fenster. Es bedarf nur dieses Hinweises, um viele Vogelliebhaber zu veranlassen, ihre Vögel vor der Sonne zu schützen.

Auch das Verhängen des Käfigs mit einem weißen Tuche unterlasse man, da die armen Thierchen davon geblendet werden.

Die Rebhühnerjagd wird in diesem Jahre, wie Waidmänner versichern, eine ziemlich ergiebige sein. Das Brutgeschäft ist gut vorüber gegangen, so daß für die Jagd ein reicher Ertrag erwartet werden kann.

Das Trinken bei großer Hitze. Wenn auch nicht selten das viele Trinken zur Zeit der sommerlichen Hitze auf eine üble Angewohnheit, auf eine gewisse Unmäßigkeit zurückzuführen ist, so erscheint es andererseits doch auch als eine Nothwendigkeit, dem Körper das große Quantum Flüssigkeit, welches ihm durch die starke Transpiration entzogen wird, wieder zuzuführen. Hitzschlag und andere Uebel können die Folge allzu bedeutenden Flüssigkeitsentzuges sein. Da es nun aber durchaus nicht Jedermanns Sache ist — von dem weiblichen Geschlechte ganz zu schweigen — fortwährend Bier, Wein oder ähnliches zu trinken, das Wasser aber auch vielerorts gar manches zu wünschen übrig läßt, möchten wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß sie auf die denkbar einfachste und dabei billigste Weise im Stande sind, sich überall eine durststillende, erquickende und höchst beförmliche Limonade selbst herzustellen. Es gehört dazu nichts weiter, als ein bequemes in der Tasche zu tragendes kleines Glasflacon mit Saccharin-Tabletten und ein ähnliches Flacon mit kristallisierter Citronensäure. 2 bis 3 Tabletten und eine kleine Erbsen Citronensäure wandeln ein Glas Wasser sofort in eine ungemein wohlschmeckende Limonade um, die höchstens 3 Pfennige kostet und nicht nur keine Magensäure und keinen schlechten Geschmack verursacht, sondern vielmehr sogar die Verdauung in günstiger Weise beeinflusst.

Die bisher in Königsbrück untergebrachte, unter dem 1. Juli d. J. nach Dresden verlegte 3. Compagnie des Königl. Trainbataillons Nr. 12 rückte Freitag Mittag in die Garnison Dresden ein.

K a m e n z, 27. Juni. Als Auszeichnung für langjährige treue Dienste wurde gestern in B i s c h e i m durch Herrn Bezirksassessor Dr. Körner hier selbst in Gegenwart des Herrn Kammerherrn von Bülow auf Bischoheim dem Waldarbeiter Carl Traugott Mühe zu Reichenau, seit 1842 im Dienst der Majorats Herrschaft Elstra, und dem Waldarbeiter Johann Gottlieb Schäfer zu Bischoheim, seit 1842 im Dienst der Rittergutherrschaft Bischoheim, die vom königlichen Ministerium des Innern verliehene silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit“ mit der betr. Verleihungsurkunde in feierlicher, ergreifender Weise überreicht und von den wackeren Männern mit dem Gefühl der innigsten Freude und Dankbarkeit entgegengenommen. Beide verrichten in seltener Rüstigkeit noch ihren Dienst und werden hoffentlich noch lange Zeit dies thun können, wozu sie durch die erhaltene ehrenvolle Anerkennung erneute Freude und Stärkung finden werden. (R. W.)

Dresden. Ueber die bevorstehende Reise des Königs und der Königin nach Bayern verlautet, daß dieselben Sonnabend, am 2. Juli, mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge 4 Uhr 55 Min. Nachmittags nach München abreisen und sich von da am folgenden Tage nach Tegernsee begeben, um der am 4. Juli dort stattfindenden Vermählung der Prinzessin Amalie, Herzogin in Bayern, beizuwohnen. Nach den Vermählungsfeierlichkeiten reisen beide Majestäten wieder nach München und von dort vor-

ansichtlich am 8. Juli nach Umkirchen zum Besuche der verwitweten Frau Fürstin von Hohenzollern. Von Umkirchen aus wird der König am 10. oder 11. Juli direct nach Lustschloß Pillnitz zurückkehren und am 12. die Landesreise innerhalb des Regierungsbezirktes Zwickau antreten. Die Königin wird erst am 17. Juli Abends Umkirchen verlassen und von dort direct in das Seebad Scheveningen reisen, um einen dreiwöchigen Aufenthalt daselbst zu nehmen.

Der Landeskulturrath veröffentlicht über den Saatenstand im Königreich Sachsen bis 15 Juni folgende allgemeine Uebersicht: So ungünstig die Witterung während der vorausgegangenen Berichtszeit gewesen, ebenso günstig gestaltete sich dieselbe in der letzten Berichtsperiode — 15. Mai bis 15. Juni. — War auch die erste Woche derselben noch zu kühl, so zeichneten sich die folgenden umso mehr durch große Wärme, verbunden mit fruchtbaren Niederschlägen, aus. Dieses Zusammenwirken von Wärme und Feuchtigkeit bewirkte in ihrer kaum dreiwöchigen Dauer geradezu Wunder in der Weiterentwicklung der gesammten Vegetation, holte nicht allein Versäumtes nach, sondern überholte die Entwicklungsstufe für gedachte Zeit in normalen Jahren. Der Saatenstand der Winter und Sommerhalbfrüchte ist deshalb mit Ausnahme weniger kleiner Bezirke, welche fast gar keinen Regen bekamen, ein außerordentlich günstiger zu nennen, wenn auch die späte Roggenfaat, welche stark gelitten hatte, etwas dünner im Stand und kürzer im Stroh bleiben wird. Sehr günstig ist die Roggenblüthe verlaufen. Betreffs der Sommerfaaten wird in vielen Bezirken das starke Verunrauten derselben durch Hedrich, wilden Senf, Disteln u. s. w. hervorgehoben. Die Rapsfaat läßt nichts zu wünschen übrig, da Schotenansatz sehr reichlich vorhanden und der Glanzkäfer so gut wie gar nicht vorkommt. Die Kartoffeln stehen trotz späten Legens schön und hat in der Niederung die erste Behäufelung bereits stattgefunden, nur vereinzelt wird über ungleichmäßiges Aufgehen geklagt. Das Verpflanzen von Kraut- und Kürbissezlingen ist noch nicht allenthalben beendet, da es oft an genügend kräftigen Setzlingen fehlte. Der erste Kleeschnitt ist vielfach reichlich oder doch zumeist besser ausgefallen, als erwartet worden war, besonders das Klee gras. Auch die Wiesen haben sich reichlich befruchtet und hat vielerorts die Heuernte bereits begonnen, dieselbe verspricht gleichfalls eine recht gute zu werden. Dagegen sind die Hoffnungen auf eine reichliche Obsternte ziemlich herabgestimmt. Kirichen scheint es noch am meisten zu geben, während der Apfel- und besonders der Birnenansatz recht spärlich ist.

Die gegenwärtig in Jittau zu einer vierzehntägigen Uebung einberufenen Landwehrleute tragen erstmalig anstatt des Waffenrockes eine Toppe aus blauem Wolton. Dieselbe hat Ähnlichkeit mit der in Oesterreich eingeführten Blause. Der Stehkragen wird durch einen Umgelegttragen ersetzt und statt der blanken Knöpfe hat man verdeckte Hornknöpfe angebracht. Die Achselklappen sind blau und tragen keine Nummer. Unterofficiere haben als Auszeichnung eine um den ganzen Kragen gehende schmale grünweiße Borde.

Dem „L. T.“ wird aus Chemnitz geschrieben: Es ist von verschiedenen Industriellen wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Rückgang der Baumwollpreise zu Beginn dieses Jahres der Baumwollindustrie nur geschadet hat, weil alle Besteller darauf hingewiesen und glaubten, sie müßten womöglich die fertigen Waaren halb so billig bekommen wie früher. Die billigen Baumwollpreise haben für die Vereinigten Staaten zunächst die Wirkung gehabt, daß der Anbau von Baumwolle wesentlich zurückgegangen ist. Dazu kommt noch, daß die Ueberschwemmungen im Thale Mississippi großen Schaden an den Baumwollpflanzungen angerichtet haben. Nach hierher gelangten Privatmittheilungen hat der Sachverständige Suman die Baumwollernte der Vereinigten Staaten um 2,650,000 Ballen geringer angegeben, als sie im vorigen Jahre ergaben hatte. Die Folge davon wird zunächst sein, daß die Preise für Baumwolle wesentlich steigen werden.

Leipzig, 27. Juni. In der letzten Nummer der hier erscheinenden „Neuen deutschen Zeitung“ befindet sich folgendes Eingekant: „Soeben ließ ich folgende Zuschrift an die Expedition des „Berliner Tageblattes“ im Auftrag meiner Gäste abgehen, dieselben lassen um Aufnahme in Ihr geschätztes Blatt bitten. Die Zuschrift lautet: In Anbetracht Ihrer geradezu schmachtvollen Schandartikel, betreffend unsern allverehrten Altreichskanzler Fürsten Bismarck, bin ich durch meine Gäste gezwungen, Ihr Blatt aus meinem Lokal zu entfernen. August Schöpfel, Hainstraße 3.“

Am sich Kaffe zu kochen, machte am 21. d. M. Mittag der Waldarbeiter Stephan aus Wendischain bei Leisnig an einer freien Stelle des sogenannten Ellenberges bei Töpelns, Altgeringswalder Staatsforstrevier, ein Feuer an. Ein plötzlich eintretender Windstoß vertrieb das Feuer und es entstand dadurch ein Waldbrand, durch welchen ca. 2 Acker abgeschlagener 15-jähriger Bestand vernichtet wurde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach einem dem Bundesrathe vorgelegten Entwurfe soll am 1. December d. J. eine umfassende und am 1. December 1897 eine vereinfachte Volkszählung vorgenommen werden. Dem Bundesrathe ist ferner der Entwurf von Bestimmungen 1) über die Sammlung von Saatenstands- und vorläufigen Erntennachrichten, 2) über die Ermittlung des Ernteertrages, 3) für die Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung nebst einer Denkschrift zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Gegen die Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die deutsche Reichsregierung richtet sich ein ersichtlich aus dem Reichskanzleramt stammender Artikel, der sehr schweres Geschütz auffährt. In dem Artikel heißt es: „Man hätte erwarten dürfen, daß, wenn man die deutsche Regierung vor dem In- und Auslande als unfähig und

pflichtvergessen denuncirt, man wenigstens den Versuch machte, Thatsachen dafür anzuführen. Nämlich die gegenwärtige Regierung überhaupt persönliche Motive zur Richtschnur ihrer Handlungen, so würde sie sehr gern eine Veröffentlichung der Acten des Auswärtigen Amtes veranlassen, um die gegen sie gerichteten, in Dunkel gehüllten Angriffe in helles Licht zu setzen und dem In- und Auslande einen von Stimmungen unabhängigen, auf positiven Unterlagen gegründeten Vergleich zwischen sonst und jetzt zu ermöglichen. Eine solche Veröffentlichung verbietet sich indessen u. A. durch die Rücksicht auf die davon berührten Personen und Regierungen des Auslandes. Mit gutem Grunde ist seither an dem Satze, daß die meisten Einzelheiten der auswärtigen Politik nicht eher vor das Forum der Öffentlichkeit gezogen werden sollten, als bis sie der Geschichte verfallen sind, sowohl seitens der Regierungen, als auch seitens unserer parlamentarischen Körperschaften festgehalten worden. Dem Urtheile der Geschichte aber sieht die gegenwärtige Regierung mit der Ueberzeugung ruhig entgegen, daß ihre Handlungsweise deren Kritik nicht zu scheuen haben wird. Vielleicht wird ihr dann auch die Anerkennung werden, daß, wenn sie jetzt manchen Angriff schweigend über sich hat ergehen lassen, dem nicht ihre Scheu vor einer öffentlichen Auseinandersetzung, sondern ihre Auffassung von dem, was das Interesse des Reiches fordert, zu Grunde lag.“

Fürst Bismarck hat am Montag in Bad Kissingen, wo er am Abend zuvor unter lauten Ovationen empfangen worden ist, seine Kur begonnen. Von einer geringen Müdigkeit abgesehen, ist der Zustand des Fürsten befriedigend. Der letzte Freitag war für den Fürsten ein Jubiläumstag; es waren nämlich gerade 50 Jahre vergangen, daß der Fürst die Rettungsmedaille bekam, weil er mit eigener Lebensgefahr seinen Reitknecht Hildebrandt vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt hatte. In München hat der Fürst in gelegentlichen Aeußerungen noch erwähnt, er habe in Wien eine Audienz beim Kaiser Franz Josef nachgesucht. Anfangs scheine man geneigt gewesen zu sein, dieselbe zu gewähren, hinterher aber habe er, wohl in Folge einer starken Berliner Pression, mündlich die Antwort erhalten, die Audienz könne nicht gewährt werden. Im Gespräch mit Paul Heyse bemerkte der Fürst: „Nur der Noth und der Begeisterung verdanken wir das deutsche Reich.“

Der Hausminister des Königs von Italien hat an den Bürgermeister von Berlin ein Schreiben gerichtet, indem es heißt: Der König sei sehr dankbar für die neue und feierliche Sympathiebezeugung, welche der Königin und ihm von Berlin, der großen Hauptstadt des deutschen Reiches, dargebracht sei. Bezeichnend für die Liebe, welche das italienische Herrscherpaar in seinem Volke genießt, ist ein dem Bürgermeister zugegangenes Telegramm: der in Rom auf einem Jahresbanquet versammelten Gemüse- und Früchtehändler. Dieselben danken für die Ehrenbezeugungen, welche ganz Deutschland ihren geliebten Souveränen dargebracht und begrüßen dieses fröhliche Ereigniß, indem sie heiße Wünsche für die Dauer der Freundschaft, als Pfand der Wohlfahrt, aussprechen.

Bei den diesjährigen Kaiser-Manövern werden die neue eingeführten tragbaren Zeltausrüstungen zum ersten Mal in größerem Umfange zur Anwendung gelangen. Diese neue Ausrüstung besteht für jeden Unterofficier und Mann aus den gleichen Theilen, nämlich aus einer Zeltbahn, einer Zelt- und Halsleine, einem dreitheiligen Zeltstock, drei hölzernen Pflöcken (Heringe genannt) und zwei Hülfsen mit je einer Halteschraube. Die Zeltbahn ist aus braunem, wa erdichtem Baumwollenstoff gefertigt und bildet ein Quadrat von 165 cm Seitenlänge. Die Zeltbahn kann auch Verwendung als Regenmantel oder als Decke erhalten. Es ist erst wenige Jahre her, daß bei einzelnen Armee-corps gegen eine Benutzung von Zelten beim Bivakiren remonstrirt wurde, da man darin eine Verwechslung der Truppe zu erblicken glaubte. Zum Glück steht man jetzt auf einem anderen Standpunkt und weiß, welcher Faktor an Kraft in einer guten Nachtruhe für den Soldaten enthalten ist. — Die Fußtruppen tragen die Zeltausrüstung unter der Tornisterklappe, bei Kavallerie und Artillerie wird sie in besonderen Säcken mitgeführt. Mit dieser neuen Ausrüstung ist ein im Heer seit langer Zeit gefühlter Mangel beseitigt, bei den Massenheeren, die in künftigen Kriegen zur Aufstellung gelangen werden, ist an eine regelrechte Unterkunft kaum noch zu denken und die Vorfrage für die Gesundheit und Brauchbarkeit des Soldaten erfordert dringend eine Einschränkung des Bivakirens unter freiem Himmel.

Die Arbeiten der Börsen-Enquête-Commission, die am 1. Juli einen vorläufigen Abschluß erhalten sollen, haben bis jetzt ein Material geliefert, dessen Umfang alle Erwartungen weit übertroffen hat. Ob und zu welchem Zeitpunkt die Arbeiten im Herbst wieder aufgenommen und abgeschlossen werden sollen, ist völlig unbestimmt.

Der Schwiegersohn Bismarcks, Graf Rantzau, Gesandter im Haag, der sich anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten mit seiner Gemahlin ebenfalls in Wien befand, hätte eigentlich Grund, verstimmt zu sein. Als er nämlich in Dresden bei der Ankunft des Fürsten in dem Gedränge seine Gemahlin schützen wollte und zu diesem Zweck den Arm um sie schlang, benutzte ein Taschendieb die Gelegenheit, ihm aus der Tasche seines Jaquets seine Briefftasche mit 1800 Mark Inhalt zu stehlen.

Zur Herstellung von Arbeiterwohnungen machte der verstorbene Weißbindermeister Wimmel in Kassel der Stadtverwaltung sein ganzes Vermögen im Betrage von einer halben Million Mark.

In München kommen dieser Tage eine Reihe von Soldatenmishandlungen vor dem Militärbezirksgericht zur Verhandlung. Angeklagt waren die Unterofficiere Kunder und Wendens und der Sergeant Fiedler vom Eisenbahnbataillon. Dieselben ließen wiederholt Abends von 6—9 Uhr eine Anzahl der ihnen unterstellten Rekruten wegen geringfügiger Fehler oder Bergehen im Dienste 20—200 Mal Kniebeuge mit Gewehrfreden, zumeist auf einem Stuhle stehend, machen. Das Urtheil

lautete gegen B. auf 3 Monate, gegen F. auf 24 Tage Gefängniß, gegen K. auf 8 Tage Arrest.

Auf dem jetzt zu Metz stattgefundenen 15. Verbandstag deutscher Fleischer-Vereine waren 26 Delegirte der Bezirksverbände und 77 Innungs-Delegirte, im Ganzen also 103 Delegirte anwesend. Mit dem Verbandstage war zugleich eine Ausstellung von Maschinen und Geräthen des Fleischergewerbes verbunden. Dem erstatteten Rechenschaftsbericht zufolge ist zu entnehmen, daß der Innungs-Verband gegenwärtig 894 Innungen mit 21,618 Mitgliedern umfaßt. Das Baarvermögen des Verbandes beläuft sich augenblicklich auf 22,500 Mk. in Staatspapieren, mit einem Consvorthe von 24,895 Mk. Aus den sich anschließenden Verhandlungen ist in der Hauptsache Folgendes hervorzuheben. Als erstrebenswerth wurde eine „Reichs-Viehversicherung“ bezeichnet. Sollte sich diese im Allgemeinen nicht bewerkstelligen lassen, so soll eine „Versicherung gegen Tuberculose“ zur Durchführung kommen. Sodann beschloß der Verbandstag, beim Reichseisenbahnname dahin vorstellig zu werden, daß Fleischwaaren aller Art per Eilgut zu gewöhnlichen Fahrpreisen befördert werden. Der Antrag des Bezirksvereins Ostpreußen, die Einführung der obligatorischen Fleischschau (auch für Wild, Geflügel u.) im Umfange des Reiches und zwar auf Staatskosten, wurde ohne Widerspruch angenommen. Ein Antrag der Innung Hamburg, betreffend den Erlaß eines Gesetzes, welches den zulässigen procentualen Mehrluzusatz zur Wurst festsetzt, wurde mit dem Zusatz angenommen, daß diese Festsetzung unter Hinzuziehung des Reichsgesundheitsamtes erfolgen solle. Ein wichtiger Antrag war ferner vom rheinisch-westfälischen Bezirksvereine eingegangen. Derselbe lautete: Es solle an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet werden um Erlaß einer Verordnung, daß alles amerikanische Fleisch und Schmalz als solches dadurch gekennzeichnet sein muß, daß an jedem einzelnen Stücke eine Etiquette mit der Aufschrift „amerikanisches Fleisch“ und auf der Verpackung die Aufschrift „amerikanisches Fleisch“ bez. „amerikanisches Schmalz“ angebracht wird. Dieser Antrag wurde „im Interesse des Rufes des realen Fleischergewerbes“ nahezu einstimmig angenommen. Dagegen erklärte sich der Verbandstag gegen die modernen Innungsbestrebungen, denn sowohl ein Antrag, betr. die Feststellung von Bestimmungen über das Halten von Lehrlingen durch Nichtinnungsmeister, wie auch ferner der Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises wurden abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph, der in Brünn zur Beivohnung des deutschen Bundesschießens eintraf, wurde dort ungemein gefeiert. Der Kaiser theilte sich selbst am Scheibenschießen und that einen Kernschuß. Viele festliche Veranstaltungen, Fackelzug, Serenade u. fanden zu Ehren des Kaisers statt.

Belgien. Brüssel, Sonntag Abend 11 Uhr kehrten mehrere Trupps Socialisten von einem Ausfluge in die Stadt unter lautem Gesange zurück. Von der Polizei aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, widersetzten sie sich, sodaß es alsbald auf dem Königsplatze zu einem Handgemenge kam. Die Polizei zog blank, die Socialisten schlugen mit ihren Spazierstöcken. Die Polizei, welche in der Minderheit war, requirirte von der Wache Soldaten, welche die Tumultanten mit Kolbenschlägen zerstreuten. Mehrere Personen sind verwundet, eine Anzahl verhaftet.

Italien. Der König Humbert von Italien hat auch dem Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau und dem commandirenden Admiral der deutschen Marine v. d. Goltz hohe Ordensauszeichnungen verliehen. Die Journale fahren in ihren befriedigenden Aeußerungen über den Verlauf des Besuches fort.

Rußland. Der Auszug der Juden aus Rußland ist jetzt eine vertragsmäßige Thatsache. Die russische Regierung hat mit der jüdischen Kolonisationscommission einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieselbe sich verpflichtet, im Verlauf von 25 Jahren, von 1892 ab gerechnet — also bis 1917 — 3 250 000 Juden aus Rußland nach Amerika überzuführen. Die Association, an deren Spitze der bekannte Baron Hirsch steht, verfügt über ein Kapital von 50 Millionen Frks.; sie hat große Liegenenschaften in Argentinien erworben und beabsichtigt, weiteren Boden zur Kolonisation in Brasilien, Mexico und Kanada zu kaufen, während gleichzeitig die Vereinigten Staaten die Verpflichtung eingegangen sind, eine bestimmte Anzahl russischer Juden in ihrem Territorium aufzunehmen.

Frankreich. Das französische Blatt der „Figaro“ fordert, daß Paris Berlin in der Frage der Weltausstellung zuvorkomme, daß man unverzüglich eine Pariser Weltausstellung für das Jahr 1900 beschließe. Deutschland werde sich nicht beklagen dürfen; denn es sei bereits ein geschichtliches Herkommen, daß Frankreich alle elf Jahre (1867, 1878, 1889) eine Weltausstellung veranstalte. Die Welt werde in einem acht Jahre vorher entworfenen Plane eines großartigen Werkes eine unvergleichliche Friedensbürgschaft sehen; Frankreichs gegenwärtige politische Weltausstellung sichere einen glänzenden Erfolg, auch wenn der Dreibund schmolle. Die Regierung möge also sofort einen Gesetzentwurf einbringen, und wenn sie geistreich sei, werde sie zu allererst Deutschland einladen.

Aus Anlaß des Todes des im Zweikampfe gefallenen jüdischen Hauptmanns Mayer wird mitgetheilt, daß es in der französischen Armee an 500 jüdische Officiere giebt, darunter den General Hinstin, Gouverneur von Verdun.

Portugal. Aus Lissabon kommen Berichte über die wachsende Geldverlegenheit der portugiesischen Regierung. Es braucht nicht zu überraschen, wenn vor der Hand gar keine Zinsen gezahlt werden.

Die portugiesische Regierung weigert sich entschieden, ihren schwer geschädigten Staatsgläubigern irgend welche weitere Zugeständnisse zu machen. Die Geprüllten können also zusehen, wie sie zurecht kommen.

Afrika. In Lindi, im deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet, sind acht arabische Sklavenjäger auf frischer That ertappt worden. Nach dem Urtheile des Gerichts sind sie gehängt worden.

Vermischtes.

* Was Paris ist. Der Pariser Gemeinderath hat eine Statistik zusammenstellen lassen, aus welcher ersichtlich ist, was alles im Jahre 1891 in Paris gegessen worden ist. Hiernach verzehrt Paris in einem Jahre: 146 Millionen Kilogramm geschlagenes Fleisch, 22 Millionen Kilogramm Schweinefleisch, 15,570,000 Kilogramm Wild und Geflügel, 500,000 Kilogramm Schweinefette und Selchwaare, 7 Millionen Kilogramm Hasen — die Katzen sind da nicht mit gerechnet — 11,300,000 Kilogramm Fische, 105,000 Kilogramm Trüffel, 1,400,000 Kilogramm Pasteten, 10 Millionen Kilogramm Austern, 20 Millionen Kilogramm Butter und 456 Millionen Eier.

* Ein neuer Eiffelturm. In Kopenhagen hat sich eine Gesellschaft gebildet, um auf einem Hügel bei dem Zoologischen Garten einen Eiffelturm zu errichten. Von der Stelle, wo er angelegt werden soll, hat man eine prachtvolle Aussicht über die Stadt und die Umgegend mit dem „Sund“. Der Turm soll ausschließlich von Eisen und Stahl gebaut werden, ganz nach dem Muster des Pariser; er soll aber 500 Meter hoch werden und Platz für 4000 Personen bieten. Ferner soll er vermittels Elektrizität beleuchtet werden und Restaurants, Cafés und Theater enthalten.

5. Verbandstag des Sächsischen Innungs-Verbandes in Freiberg.

Derselbe fand am Sonntag und Montag in Freiberg statt. Am Sonntag Nachmittag wurde eine Versammlung, Abends eine gesellige Vereinigung abgehalten, welcher ein Commercium folgte. Letzteren belebten viele Reden und Trinksprüche. Am Montag früh begannen die Verhandlungen des Verbandes. Es wohnten denselben 100 Delegirte und eine ebenso große Anzahl nicht als Vertreter bestellter Gäste bei. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden des Innungsverbandes, Herrn Stadtrath Schröder-Dresden, eröffnet und geleitet. Derselbe erstattete ausführlich den Bericht des geschäftsführenden Vorstandes. Nach demselben umfaßt der Innungsverband gegenwärtig 257 Innungen mit 10,750 Mitgliedern; hiervon kommen 31 auf Dresden, 15 auf Zwickau, 14 auf Chemnitz, 10

auf Löbau, 6 auf Auerbach, 5 auf Freiberg etc. Mit Genugthuung constatirte der Herr Redner, daß eine ganze Anzahl von Verbänden in gerader Linie als Musterinnungen bezeichnet werden könnten. Freilich könnte er auch nicht verschweigen, daß einigen Innungen der Vorwurf der Saumseligkeit in ihren Verpflichtungen gegenüber dem Verbandsverbande nicht erspart werden kann. Herr Böhme-Großhain begründete den folgenden Antrag: „In Erwägung, daß nur allein aus der sorgsamsten Pflege des Lehrlingswesens das „Sich bewährt haben“ der Innungen im Sinne des § 100 e der Reichsgewerbeordnung hervorgeht, wolle der Verbandstag beschließen: Die Innungen zu ersuchen, jährlich mindestens einmal durch den Lehrlingsausschuß alle Innungslehrlinge hinsichtlich ihrer fortschreitenden Ausbildung in den Werkstätten controliren zu lassen, und, soweit dies noch nicht geschehen, eine hierauf bezügliche Bestimmung in ihre Statuten aufzunehmen. An der Debatte betheiligten sich die Herren Klare-Bautzen, Löwel-Chemnitz, Niesel-Chemnitz, Held-Trebsen, Kroll-Dresden, Gottschald-Dresden, Werner-Zwickau und Wunderlich-Großschönau. Es wurde hierbei angeregt und fand allgemeine Zustimmung, daß die Lehrlings- und Gesellenbildung nicht in den eigenen, sondern in einer fremden Werkstätte ausgeführt werden möchten. Dagegen stieß der Vorschlag auf lebhaften Widerspruch, die Arbeiten behördlich überwachen zu lassen. Im Uebrigen fand der Antrag einstimmige Annahme. Weiter lag ein Antrag der Schuhmachereinnung zu Dippoldiswalde vor: „Der Verbandstag wolle in Erwägung ziehen, ob nicht die Kräftigung des Verbandes, sowie die Vertretung seiner Interessen durch eine eigene Verbands-Zeitschrift wesentlich zu fördern sei, und wolle eventuell die Herausgabe einer solchen Zeitschrift beschließen.“ Der Vorstand verhält sich diesem Antrag gegenüber, entsprechend einer Erklärung des Herrn Jung-Zwickau, ablehnend, erklärt jedoch, mit den einzelnen Innungen auf anderem Wege, wie durch Flugblätter etc., engere Beziehungen unterhalten zu wollen, worauf der Antrag zurückgezogen wird. Hierauf berichtet Herr Th. Schmidt-Dresden über den Antrag der dortigen Buchbinder-Innung: „In Erwägung, daß es eine in der Reichsgewerbeordnung bezeichnete Aufgabe der Innungen ist, Fachschulen bez. Lehrwerkstätten zu errichten, deren Gründung, Erhaltung und Fortentwicklung aber in den

meisten Fällen die Kräfte der einzelnen Innungen übersteigt, wolle der Verbandstag beschließen: Den Vorstand zu beauftragen, Mittel und Wege anzubahnen, um für diejenigen Innungen, welche Fachschulen oder Lehrwerkstätten errichten wollen, hierzu eine Staatsbeihilfe zu erlangen. Hierüber entspann sich eine lebhafteste Debatte. Schließlich wurde der Antrag abgelehnt. Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlungen berichten wir in der nächsten Nummer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, 2. Juli, 1 Uhr, Betstunde: Diaconus Israel.
 III. Sonntag nach dem Feste der heiligen Dreieinigkeit, früh 8 Uhr, Beichte: Oberpf. Prof. Kanig; 1/2 9 Uhr Predigt: Diaconus Israel; Nachmittags 1/2 2 Uhr Missionsgottesdienst mit Predigt: Oberpf. Prof. Kanig.

Storbefälle.

Am 31. Mai Hermann Nag, S. des Tagearbeiters Alwin Pletschmann in Meißn.-Pulsnitz, 3 J. 2 M. 21 T. — 4. Juni Kaufmann Robert Ernst Großmann in Pulsnitz, 29 J. 10 M. 6 T. — 7. Alwin Oscar, S. des Schuhmachers Adolf Alwin Führich in Pulsnitz, 1 J. 7 M. 17 T. — 6. Emma Lina, T. des Majchnebauers August Ewald Schäfer in Meißn.-Pulsnitz, 1 J. 9 M. 25 T. — 8. Wittwer und Tagarb. Johann Gottfried Thalheim in Dorn, 84 J. 1 M. 6 T. — 9. Ewald Otto, S. des Bahnarbeiters Ernst Gustav Heyne in Pulsnitz, 1 J. 1 M. — 9. Wwe. Johanne Leonore Freudenberg in Dorn, 74 J. 7 M. 9 T. — 10. Ehefrau Marie Elisabeth Müller in Pulsnitz, 35 J. 6 M. 23 T. — 11. Elsa Olga, T. des Tagearb. Julius Hermann Schletter in Meißn.-Pulsnitz, 6 M. 20 T. — 12. Chemann Karl Robert Emil Dienert in Friedersdorf, 37 J. 10 M. 12 T. — 15. Ehefr. Auguste Emilie Diebel in Meißn.-Pulsnitz, 35 J. 5 M. 26 T. — 18. Bertha Frieda, T. des Bandwebers Adolf August Ackermann in Dorn, 9 M. 12 T. — 18. Paul Richard, S. des Fabrikarb. Karl August Walther in Friedersdorf, 3 M. 24 T. — 21. Chem. Friedrich August Preusche in Weißbach, 41 J. 6 T. — 22. Ehefr. Marie Helene Schöne in Pulsnitz, 25 J. 3 M. 1 T. — 24. Auguste Alma, T. des Steinarbeiters Friedrich August Prescher in Obersteina, 4 J. 10 M. 1 T. — 27. Marie Elsa, T. des Bandwebers Moritz Emil Voigt in Pulsnitz, 6 M. 11 T. — 28. Wittve Johanne Leonore Anders in Meißn.-Pulsnitz, 73 J. 11 M. 18 T. — 28. Gutsauszügler Johann Carl Traugott Gupke in Friedersdorf, 76 J. 5 M. 13 T.

Holz-Auction!

Auf Dhorner Forstreviere sollen an Ort und Stelle Montag, den 4. Juli 1892, früh von 8 Uhr an 96 Raummeter w. Stöcke, 1 im Schlage in Abth. 8, 27 Wellenhdrt. „Reißig, 1 im Schlage in Abth. 8, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Zusammenkunft im Schlage bei der Eiche. Dhorn, den 25. Juni 1892. Mauke.

Firnisse, Fussbodenlacke mit und ohne Farbe, Fussboden glanzlacke mit und ohne Farbe (Wagenlack, Schleiflack, Bernsteinlack, Copallack (Möbellack), Damarlack (Fensterlack), Asphalt-Blechlack, Asphalt-Eisenlack, Mattlack, Brunolein, Bronceintur, Bronceöl, Anlegeöl (Wirtion), Siccativ, schwarzen u. braunen Politurlack, Linoleumlack, Eisen- und Holzglasur statt Spirituslacke, weiß, braun, schwarz, bunt, Metall-Lack, Modell-Lack mit u. ohne Farbe, Goldkaiserlack, Lederlack, Leder-Appretur, Parquetboden- u. Möbelwische, Emaill-Lack, Beizen, Polituren, Terpentinöl, Kienöl, Cement, Alabaster-Gyps, Farben, Farbwaren, Pinsel u. techn. Bedarfsartikel empfiehlt in großer Auswahl en gros et en détail **Telephon Nr. 816** mit Anschluß an Dresden. **Alfred Boeck** Radeberg, am Markt, Ecke der Hauptstraße.

Beschäfts-Veränderung!

Zeige meinen geehrten Kunden und Gönnern hierdurch an, daß ich nicht mehr Ecke der Rietschelstraße, sondern **Langegasse** bei Herrn Buchbindermeister Paul Schöne wohne, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll **Th. Vogel, Uhrmacher.**

Die Kirschen-Nutzung

des Rittergutes Dhorn, an der Pulsnitz-Bretniger Straße gelegen, soll Montag, den 4. Juli 1892, Nachmittags 5 Uhr meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. — Zusammenkunft auf dem Rittergute. Dhorn, den 1. Juli 1892. Mauke.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Juli d. Js., Nachmittags 4 Uhr soll das zweistöckige, massive alte **Schulhaus** nebst Wirtschaftsgebäude und Garten öffentlich versteigert werden. Bedingungen werden vorher bekannt gegeben. **Niedersteina, den 1. Juli 1892. Der Schulvorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wieder **ein Geschäft,** (ähnlich wie in der früherer Weise), im Hause des Herrn Zwirnfabrikant **Mütze** zu Pulsnitz — Schießstraße Nr. 217 — eröffnet habe und bitte um gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll **Pulsnitz, Schießstraße 217. Carl Beschke.**

Das echte Mortéin

von **A. Hodureck** in Ratibor, bekannt als bestes Vertilgungsmittel für Schwaben, Ruffen, Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc. ist zu haben à 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Mortéinspritze 20 Pf.) in Pulsnitz bei **August Brückner.**

Bekanntmachung.

Das **Sammeln von Beeren und Pilzen** im Dhorner Rittergutswalde — ohne erhaltene Erlaubniß — wird hiermit verboten. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Dhorn, den 25. Juni 1892. Mauke.

Heidelbeerwein, krystallklar, im Faß von 10 Liter an, gefüllt das Liter 55 S, herb 45 S,
Aepfelwein, im Faß das Liter 25 S, empfiehlt **Gelenau h. Ramenz.**
 Obstweinkellerei **G. Büttner.**
Ein Logis, besteh. in Stube, Kammer, Küche, Boden- u. Kellerraum, sofort zu vermieten und kann Michaelis bezogen werden. Grünestraße Nr. 140.

Sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in **Filz- und Cylinder-Hüten** hält bestens empfohlen. **Obermarkt. Ed. Urban Obermarkt.**
Ziehung 1. August 1892. In ganz Deutschland zu spielen gestattete **Sachsen-Meiningen-Serienlose** à Mk. 5. — montl. Einz., 30 Pf. Porto a Nachn. Gewinnl. gratis. Jahrl. 12 Ziehungen Haupttr. in Mk. 150000, 120000, 90000, 30000, 20000 etc. Jedes Loos gewinnt in dies. Zieh. Aufträge zu richten an **C. F. Pfeiffer in Lindau i. B.**

Ein Logis ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen. **B. Voigt, Schießgasse.**
Ein Kinderwagen zum Schieben in gutem Zustande steht zu verkaufen. **Polzenberg Nr. 98.**
Ein Wagen, passend zum Handeln, ist billig zu verkaufen **Dampfmühle, Dhorn.**
Stroh-Verkauf. Es ist noch etwas **Stroh** zu verkaufen bei **Carl Prescher** in Niedersteina Nr. 53.
Eine Ober- und Unterstube ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen bei **August Hartmann, Schießstr. Nr. 233 b.**

Einkauf von Alterthumsgegenständen, sowie Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen bei **Carl Beschke,** Schießstraße Nr. 217.
 Zwei hübsche **Logis** können von bequeme ruhigen Leuten, eins sofort und eins Michaelis bezogen werden. **Schloß-Straße Nr. 103.**

Eine neue **Ziuglerhobelbank** ist für 30 M. zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Lampert's Pflaster beste Wund-, Heil-, Zug- u. Wagen-Salbe, benimmt sogleich Hitze und Schmerz, zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede Geschwulst — verhütet wildes Fleisch, heilt gründlich alte Weinschäden, Knochenfraß, Haut-Ausschlag, Salzfluß, böse Brunt u. schlimme Finger u. erfrorene Glieder, ist unerlässlich bei Hühneraugen, Großballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- und Wagenschmerz, Neizen u. Gicht. Schachtel 25 und 50 Pfg. nur aus den Apotheken in Pulsnitz, Elstra, Königsbrück.

Zarte, weisse Haut, jugendlichen Teint erhält man so.
Sommersprossen verschwinden unbedingt beim tgl. Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife** v. Bergmann & Co. Dresden, A. G. 10 M. Sol. Apotheker Dr. Pfeiffer.

Russisch Brod, feinstes Theegebäck und besten **entöhlten Cacao** v. Rich. Selbmann, Dresden. **Niederlagen** durch Plakate kenntlich. **Zahlungsbefehle** sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Gasth. zur goldn. Mehre,
Friedersdorf.
Sonntag, den 3. Juli:
Starkbel. Tanzmusik,
Kaffee und Plinzen!
Hochachtungsvoll
Karl Gerber.

Gasth. zu Pulsnitz A. S.
Sonntag, den 3. Juli:
Blumen-Ball,
von Nachmittags 4 Uhr an
Starkbel. Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
S. Menzel.

Tschackert's Restaur.
Montag, den 4. Juli:
Kaffee und Käsefäulchen,
wozu freundlichst einladet
Anton Tschackert.

Gasth. zur Höhe,
Ohorn.
Sonntag, den 3. Juli:

Vogelschiessen
mit Schnepfer,
wobei von Nachm. 6 Uhr an Tanzmusik
stattfindet.
Hierzu ladet alle freundlichst ein
Friedrich Philipp.

**Gasth. zur König Albert-
Gasse in Ohorn.**
Nächsten Sonntag, von Nachm. 4 Uhr
an

Blumenball,
wozu ergebenst einladet
Ed. Weitzmann.
NB. Damen-Engagement.

Gasthof zur goldn. Krone,
Obersteina.
Sonntag, als den 3. Juli, von Nachm.
4 Uhr an

Blumentanz,
dazu ladet ergebenst ein
Gottlieb Steglich.

Militär-Verein
für Pulsnitz und Umgegend.
Sonntag, den 3. Juli, Nachm. 1/2 4 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal. Der Vorstand.

Naturheilverein.
Sonntag Abend 8 Uhr: Haupt-
versammlung im Rathskeller, Pulsnitz.

**Feinste
Holsteiner Butter,**
à Pfd. 110 Pfg.,
ff. Margarine,
à Pfd. 80 Pfg.
ist ganz frisch eingetroffen bei
Aug. Brückner.

Erwarte Sonnabend früh
neue Vollheringe
und empfehle dieselben billigt
Gustav Häberlein.

Kirschen-Verpachtung!
Die diesjährige Kirschenutzung der Ge-
meinde Weißbach b. P. am Weißbach-Ober-
lichtenauer Wege soll Montag, den 4. Juli,
Nachm. 7 Uhr an Ort und Stelle öffentlich
verpachtet werden. Der Vorstand.

Auktion.
Zur Abhaltung von Versteigerungen em-
pfehle ich bei coulantem Bedingungen
Carl Peschke,
Auktionator,
Schießstraße Nr. 217.

Eine Ober- und Unterstube
sind zu vermieten
Böhm.-Wollung Nr. 28.

Sonntag, den 3. d. Mts., von Nachmittags 3-6 Uhr:
Prämienschiessen
(Punktseibe).
Die Schützen-Deputation.
Richard Vorkhardt, d. B. B.

Gasthof zum Herrnhaus.
Donnerstag, den 7. Juli:
Kaffee und Plinzen,
wozu freundlichst einladet Robert Hönike.

Waldschlößchen.
Montag, den 4. Juli:

Grosses Garten-Concert
vom Pulsnitzer Stadtmusikchor unter Leitung des Hrn. Musikdirector Gierth.
Anfang Abends 7 Uhr.
Hierbei werde ich mit Kaffee und Kuchen, sowie anderen guten Speisen und
Getränken bestens aufwarten.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **E. Kotte.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert einen Tag später statt.

Marienschießen!
Das diesjährige Marienschießen findet den
24., 25. und 26. Juli a. e.
statt. Inhaber von Schaustellungen wollen ihre Anmeldungen bis spätestens den
20. Juli e. bei Unterzeichneten bewirken.
Pulsnitz, am 1. Juli 1892.
Das Schützen-Jäger-Corps
in Vertr.: Oscar Liebner.

Pulsnitz — Hensel's Restauration.
Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Juli, Abends nach 8 Uhr, sowie
Sonntag Nachmittags 4 Uhr für Schulkinder:

Große Zaubervorstellung.
Viel neue, hier noch nicht gezeigte elegante Sensations-Piecen. Näheres durch Einlade-
zettel. Hochachtungsvoll **A. Miller.**

Mittel-Gasthof, Großröhersdorf.
Sonntag, den 3. Juli halte ich mein diesjähriges
Vogelschiessen
mit Garten-Concert
und darauffolgender Ballmusik ab, und lade dazu ergebenst ein **Eduard Haufe.**

Jede sparsame Hausfrau kaufe:
August Brückner's Palmen-Seife.

**Brückner's
Palmen-Seife**
ist die
anerkannt beste
Haus-
haltungseife!!
Zu haben in 1/3 und jetzt auch in 1/4-Pfd.-Stücken à Pfund 36 S.

Alleiniger Fabrikant
August Brückner
Pulsnitz.
Jedes Stück trägt neben-
stehende Schutzmarke.

Todes-Anzeige.
Mittwoch Vormittag verschied nach kurzem, aber schweren Leiden
unsere innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwie-
gertochter Frau
Ida Bertha Berger, geb. Schölzel.
im Alter von 22 Jahren.
Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an
Ohorn.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Meinen werthen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht,
dass gestern Abend unser innigstgeliebtes Kind **Charlotte** verschieden ist.
Die tieftrauernde Familie Heitmüller.

Weisser Fischthran
hell, Pfund 55 Pf.
Naphtalin, Kampfer,
zur Verhütung v. Mottenschaden.
Insectenpulver
in frischer, vorzüglicher Qualität vorrätig.
Apotheke in Pulsnitz.
Drogen — Farben — Materialwaaren.
Dr. M. Pleissner.

122. Ziehung
Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. 1. Klasse
den 4. u.
5. Juli 1892.
Loose empfiehlt die Collection
H. Cunradi.

**Feinste
Castlebay-Matjesheringe**
15-20 Pfg.,
**5te. Stornoway-Matjes-
Seringe,**
12 bis 15 Pfg.,
**Pa. mehrlache Malta-
Kartoffeln,**
empfehlen in besten, frischen Qualitäten
Aug. Brückner.

**Maist-Dahnen-
und Maist-Sammelfleisch,**
besten Qualität,
empfehlen **Robert Huhle's Wwe.**
Von heute Freitag an empfehle ich hochfeines
Maistochsenfleisch, à 50 S., Talg à 40 S.,
frischgeschl. Landfleisch, à 60 S.,
Büffelsteck, à 60 S., geräucherter Speck,
à 70 S. **Friedrich Johne.**

**Maist-Rindfleisch,
Maist-Sammelfleisch,**
beste Qualität,
empfehlen **Reinhold Wierisch.**
Gutgetragene Kleidungsstücke,
Betten, Wäsche,
sowie
ganze Nachlasse
kauft
Carl Peschke,
Pulsnitz, Schießstraße 217.
Auf briefliche Bestellung komme persönlich
ins Haus.

Ziehung 1. August 1892.
Sachsen-Meiningen-Serienlose
à Mk. 5. — monatl. Einz. a. Nach. 30 Pf. jährl.
Haupttr. in Mk. 150000, 120000, 90000, 30000,
20000 etc. Jedes Loos gewinnt in dies. Zieh.
E. F. Schmidt in Konstanz.
Von zwei einzelnen Leuten wird ein
hübsches Logis
an belebter Straße in Pulsnitz gesucht.
Offerten bittet man unter Chiffre S. 38
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Mädchen
aller Branchen empfiehlt und erhalten gute
Stelle durch Frau Meister, Ramenz.
NB. Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort
oder später bei einem Bäcker in die Lehre
treten. Näheres durch b. D.

Ein Hausmädchen,
etwas im Kochen bewandert, wird bei hohem
Lohn sofort nach auswärts gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Maurer
finden dauernde Beschäftigung bei
Julius Böttel, Baumeister,
Großröhersdorf.

Schießbedarf,
als:
Scheiben- und Jagdpulver,
Patronen für Taschen- und Revolver
mit Kugel und Schrot.
Jagd-Patronen mit Zubehör,
Zündhütchen etc. etc.
bei
S. C. Siebers.
Ein Logis ist zu vermieten u. kann
Michaelis bezogen werden. Schloßstr. 105.